

Frankfurter Wahlanalysen

75

Landtagswahl 2023 in Frankfurt am Main: eine erste Analyse

Impressum

Titel	Landtagswahl 2023 in Frankfurt am Main: eine erste Analyse
Reihe	Frankfurter Wahlanalysen, Heft 75
Erscheinungsdatum	9. Oktober 2023
Herausgeber	Stadt Frankfurt am Main - Der Magistrat - Bürgeramt, Statistik und Wahlen Zeil 3 60313 Frankfurt am Main Telefon: 069 212-71555 Telefax: 069 212-36301 E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de Internet: https://frankfurt.de/wahlanalysen
Verantwortlich	Lisa Rühmann
Koordination und Redaktion	Dr. Michael Wolfsteiner, Nadine Preiß
Druck	Eigendruck
Nachdruck	ist mit Quellenangabe gestattet
ISSN	0943-7053

	Seite
Vorbemerkung	3
Ergebnisse im Überblick	4
Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler	14
Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern	22
Erläuterungen	28



Vorbemerkung

Am 8. Oktober 2023 wählten die Hessinnen und Hessen ihren 21. Landtag. Die Frankfurter Statistik präsentiert in den vorliegenden Frankfurter Wahlanalysen das vorläufige amtliche Endergebnis für die Wahlkreise 34 bis 39, d.h. für das Gebiet der Stadt Frankfurt am Main. Dieses Ergebnis wurde so am Wahlabend ermittelt und noch in der Wahlnacht aufbereitet und analysiert. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge richtet sich nach ihrer Reihenfolge der Landesstimme auf den Stimmzetteln.

Darüber hinaus stehen kleinräumige Daten auf Ebene der Ortsbezirke, Stadtteile und Wahlbezirke online auf wahlen.frankfurt.de zur Verfügung. Unter <https://frankfurt.de/wahlanalysen> oder mit dem QR-Code auf der Umschlagrückseite finden Sie die Frankfurter Wahlanalysen auch im Internet.

Ergebnisse im Überblick

Dr. Ralf Gutfleisch

Christdemokraten und AfD gewinnen, die anderen großen Parteien verlieren

Die Gewinner bei der Landtagswahl am 8. Oktober 2023 waren in Frankfurt die Christdemokraten. Sie konnten ihr Ergebnis um 7,3 Prozentpunkte steigern und überzeugten 30,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler von sich. Seit der Landtagswahl 2018 sind sie erstmals wieder die stärkste politische Kraft in Frankfurt. Zudem gewannen sie fünf der sechs Frankfurter Wahlkreise (34, 35, 36, 37 und 39). Die Grünen verloren 2,3 Prozentpunkte an Wählerstimmen und wurden mit 23,7 Prozent nur noch zweitstärkste Kraft. Zudem verloren sie ein Direktmandat. Ebenfalls Stimmenverluste mussten die Sozialdemokraten verkraften (-3,3 %-Punkte). Sie erreichten

nur noch 15,1 Prozent. Dagegen konnte die AfD mehr Wählerinnen und Wähler von sich überzeugen. Sie verbesserte ihr Ergebnis um 1,3 Prozentpunkte auf 10,3 Prozent. Die Linken und die Freidemokraten gehörten jeweils zu den Verlierern. Während DIE LINKE nur noch sechs Prozent erreichte (-4,4 %-Punkte), unterstützten nur 6,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler die FDP (-1,7 %-Punkte).

Rückgang der Wahlbeteiligung

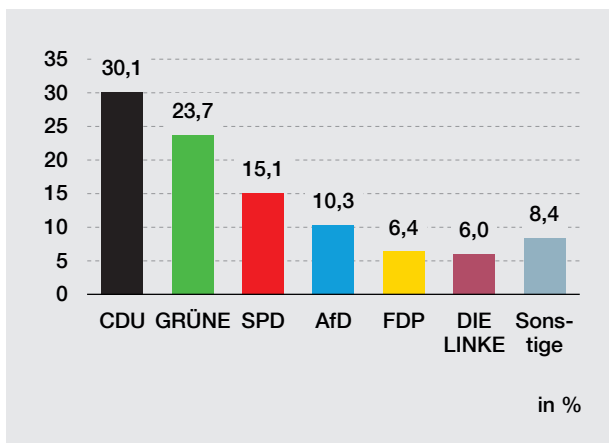
Zu dieser Landtagswahl gaben weniger Wählerinnen und Wähler ihre Stimme ab als vor fünf Jahren. Von den 423380 Frankfurter Wahlberechtigten machten 257719 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 60,9 Prozent, womit nur drei Fünftel der Frankfurter Wahlberechtigten mobilisiert werden konnten.

Die Möglichkeit der Briefwahl wurde im Vergleich zu 2018 deutlich mehr genutzt. 104624 Frankfurterinnen und Frankfurter machten davon Gebrauch (40,6%). Damit gaben deutlich mehr Wählerinnen und Wähler ihre Stimme per Brief ab als noch vor fünf Jahren (+14,2 %-Punkte). Dieses große Interesse an der Briefwahl ist im Zusammenhang mit der Coronapandemie zu sehen. Als Alternative zum Urnengang machte es die Briefwahl möglich, die Stimme kontaktlos abzugeben. Seit der Stadtverordnetenwahl 2021 ist dieser Trend zu beobachten.

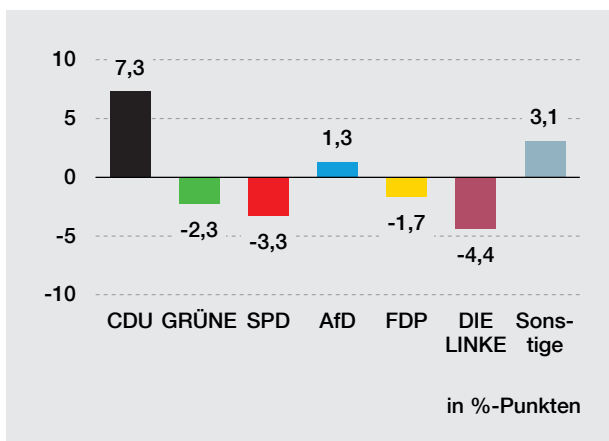
Uwe Serke (CDU) gewann Wahlkreis 34

Der Wahlkreis 34 ist der westlichste und kleinste Frankfurter Wahlkreis, zu dem erstmals auch der

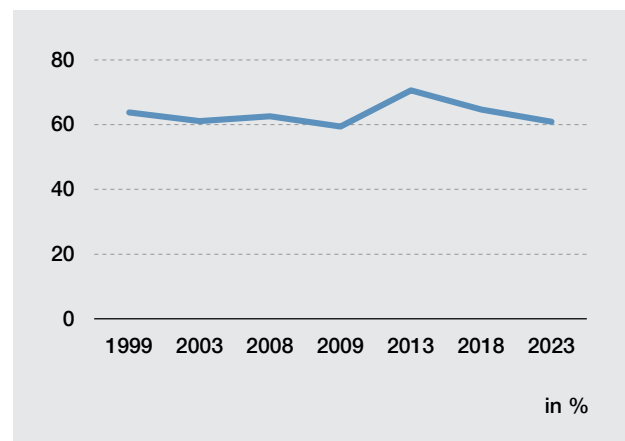
A1.1 Landesstimmen



A1.2 Veränderung der Landesstimmen gegenüber der Landtagswahl 2018



A1.3 Entwicklung der Wahlbeteiligung seit 1999



Stadtteil Gutleutviertel zählte. Der Christdemokrat Uwe Serke verteidigte bereits zum dritten Mal sein Direktmandat. Mit 10968 Stimmen konnte sich der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der CDU Sossenheim deutlich vor seinem Konkurrenten Lino Leudesdorff von der SPD durchsetzen. Der Geschäftsführer einer Personalberatung und ehemalige Frankfurter JUSO-Sprecher erreichte 18,7 Prozent und damit das beste Ergebnis eines SPD-Direktkandidaten. Er trat für die Sozialdemokraten zum ersten Mal an. Bei der Kandidatin von den Grünen war dies nicht der Fall. Martina Feldmayer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, wurde bereits 2003 das erste Mal von ihrer Partei als Direktkandidatin im Wahlkreis aufgestellt. Sie erreichte mit 5401 Stimmen 17,1 Prozent der Wählerschaft. Mit dem dritten Platz auf der Landesliste wird sie hierüber in den neuen Landtag einziehen. 16,3 Prozent erzielte der Fraktionsgeschäftsführer der AfD im Römer, Markus Fuchs. Dies waren 3,4 Prozentpunkte mehr als noch 2018. Er erhielt zudem das beste Wahlkreisstimmenergebnis seiner Partei. Axel Gerntke, Kreisvorsitzender der Frankfurter Linken, erhielt 5,3 Stimmenanteile und rückte 2021 für Janine Wissler in den Landtag nach. Die Freidemokratin Dr. Silke Wedekind erzielte 4,3 Prozent. Sie trat zum ersten Mal an.

Tanja Jost (CDU) gewann Wahlkreis 35

Mit Interesse wurde, wie bereits bei der vergangenen Landtagswahl, das Ergebnis für den nordwestlichen Frankfurter Wahlkreis erwartet. Damals wurden die politischen Karten neu gemischt, nachdem Miriam Dahlke von den Grünen das Direktmandat bei ihrer ersten Kandidatur gewann. Diesmal standen ihr die Christdemokratin Tanja Jost und der Sozialdemokrat Jan Pasternack gegenüber. Beide Kandidaten wurden jeweils neu aufgestellt. Am Sonntag konnte sich die Unternehmerin Tanja Jost mit einem knappen Vorsprung von nur 499 Stimmen vor Miriam Dahlke durchsetzen. Sie erzielte 27,1 Prozent. Die Grünen-Kandidatin kam mit 9979 Stimmen auf den zweiten Platz (25,8 %). Als stellvertretende Fraktionschefin ist Miriam Dahlke mit einem elften Listenplatz ein Abgeordnetenmandat dennoch relativ sicher. Der bei der Volkshochschule beschäftigte Sozialdemokrat Jan Pasternack kam mit 7 170 Stimmen auf den dritten Platz (18,6 %). Die Stadtverordnete Anna Nguyen von der AfD wurde mit 3 739 auf Platz vier gewählt (9,7 %). Als Nachfolgerin von Janine Wissler kandidierte Magdalena Depta-Wollenhaupt (DIE LINKE). Die Bundestagsreferentin erreichte 6,9 Prozent und damit deutlich weniger als ihre Vorgängerin (-7,2 %). Sebastian Papke, Sprecher seiner Fraktion für Planen, Wohnen und Städtebau im Römer, trat

für die Freidemokraten erneut an. Er erhielt 5 Prozent der Wählerstimmen (-2,1 %-Punkte).

Dr. Ralf-Norbert Bartelt (CDU) gewann Wahlkreis 36

Der Wahlkreis 36 ist eine der heterogensten Frankfurter Wahlkreise. Er erstreckt sich von den Stadtteilen Gallus und Bahnhofsviertel über Altstadt, Westend bis nach Eschersheim. Seit dieser Landtagswahl umfasst er auch den Stadtteil Eckenheim. Schon mehrere Landtagswahlen standen sich im Wahlkreis 36 Dr. Ralf-Norbert Bartelt (CDU) und sein Kontrahent Turgut Yüksel (SPD) als Direktkandidaten gegenüber. Wie bereits viermal zuvor, setzte sich auch bei dieser Wahl der Christdemokrat und stellvertretende Fraktionsvorsitzende mit 31,2 Prozent durch. Turgut Yüksel konnte sich mit 17,4 Prozent nur noch mit dem dritten Platz begnügen. Er wird mit dem vierten Listenplatz jedoch auch dem nächsten Landtag relativ sicher angehören. Die grüne Stadtverordnete Julia Eberz kam mit 22,4 Prozent direkt auf den zweiten Platz. 4346 Stimmen trennten sie vom Erstplatzierten. Sie kandidierte hier zum ersten Mal. Anders wie der Stadtverordnete Eyup Yilmaz, der zum dritten Mal für DIE LINKE ins Rennen um das Direktmandat ging. Er erhielt 5,3 Prozent und damit 2,7 Prozentpunkte weniger als vor fünf Jahren. Dagegen konnte der AfD-Fraktionsvorsitzende im Römer, Patrick Schenk, mit 8,8 Prozent leichte Stimmenanteile hinzugewinnen (+1 %-Punkt). Die Rechtsanwältin Isabel Schnitzler trat erstmals für die Freidemokraten an und erreichte 8,4 Prozent. Sean O'Sullivan schnitt mit 2,5 Prozent als bester der fünf Volt-Direktkandidaten ab.

Michael Boddenberg (CDU) gewann Wahlkreis 37

Der südlichste Frankfurter Wahlkreis wird geprägt durch den Flughafen und den Stadtwald. Michael Boddenberg, der hessische Finanzminister, konnte hier seit 1999 sein Direktmandat behaupten - auch bei dieser Landtagswahl. Während der Christdemokrat und der Aufsichtsratschef des Frankfurter Flughafenbetreibers Fraport 2018 sich mit nur 334 Stimmen gegen die Grünen Kandidatin Mirjam Schmidt durchsetzte, fiel die Entscheidung am Sonntag wesentlich deutlicher aus. Mit einem Vorsprung von 4549 Stimmen gewann er diesmal sein Direktmandat (35,2 %). Die Kunsthistorikerin Mirjam Schmidt erhielt 24,1 Prozent der Stimmen. Die Sozialdemokratin Katharina Stier, die erstmals in diesem Wahlkreis antrat, wurde mit 6386 Stimmen Drittplatzierte (15,6 %). Deutlich weniger Stimmen erhielten die Vertreterinnen und Vertreter von AfD, FDP und DIE LINKE. Willy Klinger, Mitglied des Kreisvorstandes der AfD, errang 9,3 Prozent. Mit sechs Prozent kam

T1.1 Wahlkreisstimmen in den Wahlkreisen und im Stadtgebiet mit Veränderung gegenüber 2018

Merkmal	Wahlkreis 34			Wahlkreis 35			Wahlkreis 36		
	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten
Wahlberechtigte	62 797	100,0	×	64 736	100,0	×	83 380	100,0	×
Wähler/-innen	32 153	51,2	-4,0	39 158	60,5	-3,6	50 022	60,0	-4,9
Urnenwähler/-innen	21 019	65,4	-13,3	23 537	60,1	-14,9	28 643	57,3	-13,2
Briefwähler/-innen	11 134	34,6	13,3	15 621	39,9	14,9	21 379	42,7	13,2

Wahlkreisstimmen									
ungültige	582	1,8	-0,6	519	1,3	-0,5	567	1,1	-0,4
gültige	31 571	98,2	0,6	38 639	98,7	0,5	49 455	98,9	0,4
CDU	10 968	34,7	7,9	10 478	27,1	5,8	15 444	31,2	4,2
GRÜNE	5 401	17,1	-1,6	9 979	25,8	1,5	11 098	22,4	-1,2
SPD	5 900	18,7	-4,6	7 170	18,6	-2,9	8 589	17,4	-4,1
AfD	5 154	16,3	3,4	3 739	9,7	1,6	4 365	8,8	1,0
FDP	1 364	4,3	-1,2	1 926	5,0	-2,1	4 140	8,4	-0,1
DIE LINKE	1 682	5,3	-2,8	2 667	6,9	-7,2	2 621	5,3	-2,7
FREIE WÄHLER	1 102	3,5	0,4	895	2,3	0,3	1 076	2,2	0,2
Die PARTEI	–	–	–	636	1,6	0,1	799	1,6	0,2
DKP	–	–	–	79	0,2	–	63	0,1	–
Volt	–	–	–	934	2,4	–	1 260	2,5	–
BUNDESPARTEI KLIMALISTE	–	–	–	136	0,4	–	–	–	–
MERA25	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Gewählt wurde:	Uwe Serke (CDU)	Tanja Jost (CDU)	Dr. Ralf-Norbert Bartelt (CDU)
Stimmvorsprung:	5 068	499	4 346

Die Ergebnisse der Landtagswahl 2018 der Wahlkreise 34, 36 und 39 sind auf den neuen Gebietsstand umgerechnet.

der Landtagsabgeordnete Yanki Pürsün auf den fünften Platz. Der Freidemokrat und Fraktionschef im Römer kandidierte bereits viermal zuvor. Für die Stadtverordnete Daniela Mehler-Würzbach von den Linken stimmten 5,1 Prozent.

Marcus Bocklet (GRÜNE) gewann Wahlkreis 38

Der östliche, innenstadtnahe Landtagswahlkreis war bis 2018 der traditionell am stärksten umkämpfte Wahlkreis bis vor fünf Jahren der Grüne Marcus Bocklet mit deutlichen Abstand das Direktmandat gewann. Damals war er der Kandidat mit den meisten Stimmen und den höchsten Stimmenanteilen in der Stadt. Diesmal war der Abstand zum Zweitplat-

zierten niedriger. Dennoch konnte er sich mit 34,3 Prozent und einem Vorsprung von 4 506 Stimmen vor Kaweh Nemati von der CDU mit 25,1 Prozent durchsetzen. Der Christdemokrat und Unternehmer trat zum ersten Mal an. Dahinter auf den dritten Platz kam die SPD-Stadtverordnete und Unternehmerin Stella Schulz-Nurtsch, die 16,1 Prozent erhielt. Den vierten Platz erreichte Michael Müller mit 7,1 Prozent. Er leitet die Geschäftsstelle der hessischen Linken. Einer der jüngsten Kandidaten bei der Landtagswahl in Frankfurt war der Schüler Yves Roth von der FDP. Er konnte 4,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler für sich überzeugen. Vor ihm erreichte der AfD-Kreisvorsitzende Andreas Lobenstein mit 6,5 Prozent den fünften Platz.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Wahlkreis 37			Wahlkreis 38			Wahlkreis 39			Stadt insgesamt		
Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten
66 937	100,0	×	72 675	100,0	×	72 855	100,0	×	423 380	100,0	×
41 409	61,9	-3,6	49 678	68,4	-3,9	45 299	62,2	-3,0	257 719	60,9	-3,8
22 784	55,0	-14,7	29 097	58,6	-14,0	28 015	61,8	-14,7	153 095	59,4	-14,2
18 625	45,0	14,7	20 581	41,4	14,0	17 284	38,2	14,7	104 624	40,6	14,2

470	1,1	-0,5	475	1,0	-0,4	546	1,2	-0,8	3 159	1,2	-0,6
40 939	98,9	0,5	49 203	99,0	0,4	44 753	98,8	0,8	254 560	98,8	0,6
14 398	35,2	8,5	12 347	25,1	5,4	17 990	40,2	11,3	81 625	32,1	7,1
9 849	24,1	-1,8	16 853	34,3	-0,9	8 035	18,0	-3,1	61 215	24,0	-1,2
6 386	15,6	-4,6	7 932	16,1	-4,1	7 672	17,1	-4,6	43 649	17,1	-4,2
3 805	9,3	0,9	3 209	6,5	1,1	4 841	10,8	1,1	25 113	9,9	1,4
2 465	6,0	-0,9	2 201	4,5	-1,7	1 879	4,2	-2,7	13 975	5,5	-1,4
2 106	5,1	-2,9	3 491	7,1	-4,0	1 813	4,1	-3,2	14 380	5,6	-3,8
962	2,3	-0,3	913	1,9	-	1 053	2,4	-0,4	6 001	2,4	0,4
-	-	-	953	1,9	0,5	742	1,7	0,4	3 130	1,2	-0,2
-	-	-	90	0,2	-	-	-	-	232	0,1	-
968	2,4	-	1 115	2,3	-	728	1,6	-	5 005	2,0	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	136	0,1	-
-	-	-	99	0,2	-	-	-	-	99	-	-

Michael Boddenberg (CDU)	Marcus Bocklet (GRÜNE)	Boris Rhein (CDU)
4 549	4 506	9 955

Boris Rhein (CDU) gewann 39

Mit 40,2 Prozent setzte sich Boris Rhein, der hessische Ministerpräsident, zum dritten Mal gegen seine Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch. Mit einem absoluten Vorsprung von 9955 Stimmen gewann er den nördlichen Wahlkreis der Stadt mit klarem Vorsprung. Sein Ergebnis von 2018 mit 28,9 Prozent übertraf er deutlich (+11,3 %-Punkte). Er erreichte auch mit Abstand das beste Ergebnis eines CDU-Kandidaten. Seine direkte Konkurrentin, Nilab Alokuzay-Kiesinger von den Grünen, erreichte mit 18 Prozent den zweiten Platz. Sie trat die Nachfolge von Taylan Burcu an, der nicht mehr kandidierte. Die Sozialdemokratin Stefanie Minkley, kam mit 17,1

Prozent auf den dritten Platz. Die Ärztin kandidierte zum ersten Mal zur Landtagswahl. John Csapó von der AfD kam auf Anhieb mit 10,8 Prozent auf den vierten Platz, gefolgt von Eva Bieber von der FDP mit 4,2 Prozent und der Stadtverordneten Monika Christann von den Linken mit 4,1 Prozent.

Parteienlandschaft

Werden die Landesstimmenanteile mit über fünf Prozent in Frankfurt mit denen des Landes verglichen, unterscheidet sich die Parteienzusammensetzung und die Reihenfolge stark voneinander. Nach der Stimmenstärke sortiert, entsteht nach dieser Landtagswahl folgendes Bild in Frankfurt: CDU,

T1.2 Landesstimmen in den Wahlkreisen und im Stadtgebiet mit Veränderung gegenüber 2018

Merkmal	Wahlkreis 34			Wahlkreis 35			Wahlkreis 36		
	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten
Wahlberechtigte	62 797	100,0	×	64 736	100,0	×	83 380	100,0	×
Wähler/-innen	32 153	51,2	-4,0	39 158	60,5	-3,6	50 022	60,0	-4,9
Urnenwähler/-innen	21 019	65,4	-13,3	23 537	60,1	-14,9	28 643	57,3	-13,2
Briefwähler/-innen	11 134	34,6	13,3	15 621	39,9	14,9	21 379	42,7	13,2
Landesstimmen									
ungültige	476	1,5	-0,8	419	1,1	-0,4	404	0,8	-0,5
gültige	31 677	98,5	0,8	38 739	98,9	0,4	49 618	99,2	0,5
CDU	10 248	32,4	8,7	10 403	26,9	6,4	15 251	30,7	6,6
GRÜNE	5 149	16,3	-4,0	9 626	24,8	-1,2	11 573	23,3	-2,5
SPD	5 145	16,2	-4,1	6 190	16,0	-3,5	7 075	14,3	-2,8
AfD	5 222	16,5	3,0	3 852	9,9	1,3	4 538	9,1	0,9
FDP	1 438	4,5	-1,7	2 157	5,6	-1,7	4 252	8,6	-1,6
DIE LINKE	1 586	5,0	-4,4	3 023	7,8	-4,7	2 971	6,0	-3,8
FREIE WÄHLER	716	2,3	–	732	1,9	0,1	833	1,7	0,3
Tierschutzpartei	477	1,5	0,4	453	1,2	0,3	429	0,9	0,2
Die PARTEI	276	0,9	–	403	1,0	–	480	1,0	0,1
PIRATEN	135	0,4	–	120	0,3	-0,2	154	0,3	-0,1
ÖDP	65	0,2	-0,1	72	0,2	-0,1	78	0,2	–
Partei für schulmedizinische Verjüngungsforschung (1)	20	0,1	–	23	0,1	–	15	–	-0,1
V-Partei ³	107	0,3	0,2	140	0,4	0,2	158	0,3	0,1
PdH	68	0,2	0,1	76	0,2	–	78	0,2	0,1
ABG	54	0,2	–	40	0,1	–	31	0,1	–
APPD	43	0,1	–	29	0,1	–	23	–	–
dieBasis	142	0,4	–	198	0,5	–	197	0,4	–
DKP	32	0,1	–	60	0,2	–	49	0,1	–
DIE NEUE MITTE	20	0,1	–	11	–	–	18	–	–
Volt	647	2,0	–	993	2,6	–	1 280	2,6	–
KLIMALISTE WÄHLERLISTE	87	0,3	–	138	0,4	–	135	0,3	–

Die Ergebnisse der Landtagswahl 2018 der Wahlkreise 34, 36 und 39 sind auf den neuen Gebietsstand umgerechnet. (1) 2018 Gesundheitsforschung.

GRÜNE, SPD, AfD, FDP und DIE LINKE. Demgegenüber wurde in Hessen die AfD zweitstärkste Partei, während die DIE LINKE nicht mehr im hessischen Parlament vertreten sein wird.

CDU

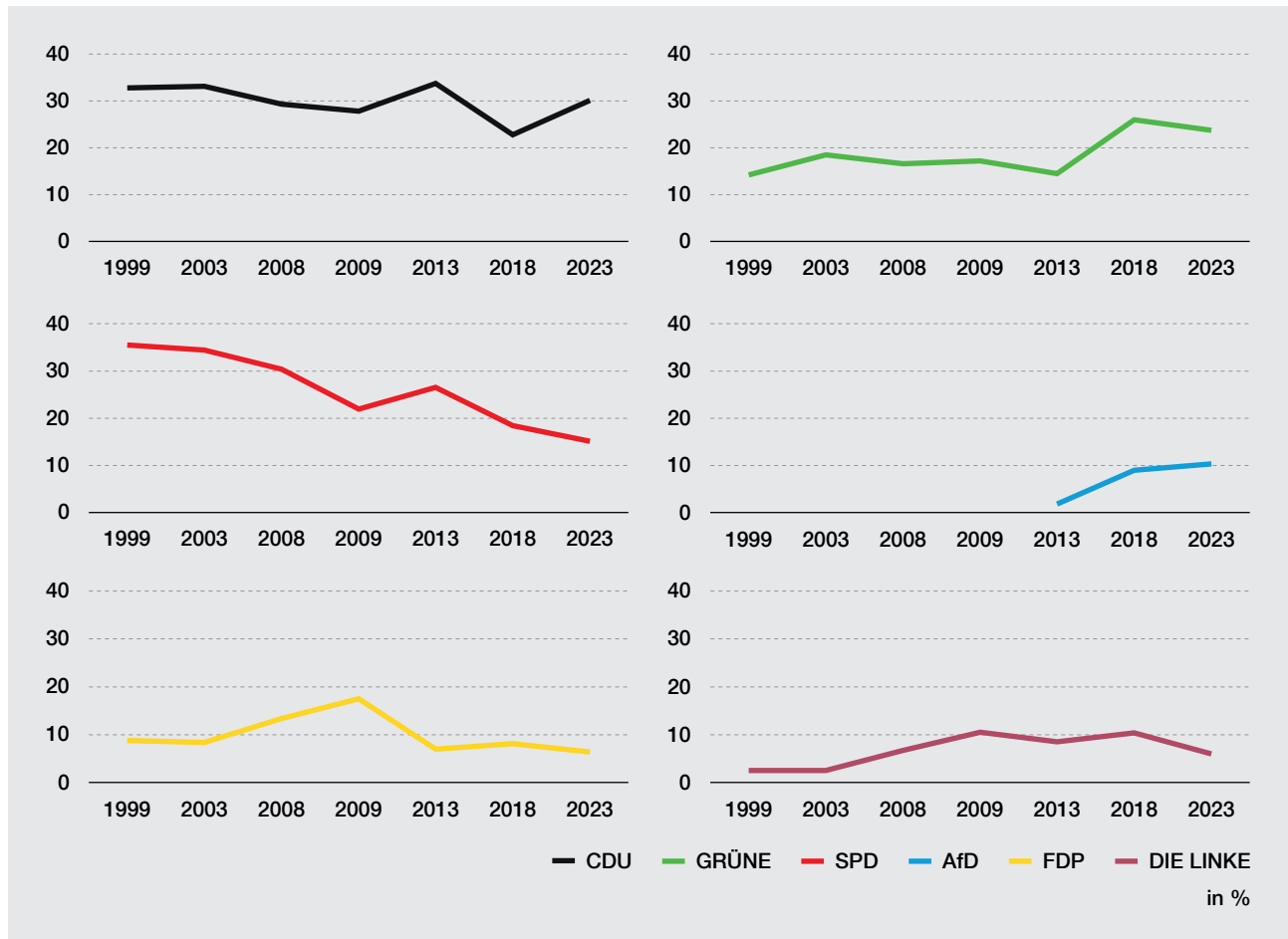
Die Christdemokraten stellen nach dieser Landtagswahl wieder die stärkste politische Kraft, wie dies vor der Landtagswahl 2018 der Fall war. Sie konnten 7,3 Prozent an Stimmen hinzugewinnen und kamen erstmals seit 2014 bei einer Wahl in Frankfurt wieder auf über 30 Prozent. In den Frankfurter Wahlkreisen

Wahlkreis 37			Wahlkreis 38			Wahlkreis 39			Stadt insgesamt		
Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten
66 937	100,0	×	72 675	100,0	×	72 855	100,0	×	423 380	100,0	×
41 409	61,9	-3,6	49 678	68,4	-3,9	45 299	62,2	-3,0	257 719	60,9	-3,8
22 784	55,0	-14,7	29 097	58,6	-14,0	28 015	61,8	-14,7	153 095	59,4	-14,2
18 625	45,0	14,7	20 581	41,4	14,0	17 284	38,2	14,7	104 624	40,6	14,2
366	0,9	-0,6	342	0,7	-0,4	530	1,2	-0,4	2 537	1,0	-0,5
41 043	99,1	0,6	49 336	99,3	0,4	44 769	98,8	0,4	255 182	99,0	0,5
13 181	32,1	7,5	11 924	24,2	5,3	15 899	35,5	9,8	76 906	30,1	7,3
9 668	23,6	-2,5	15 598	31,6	-1,0	8 859	19,8	-3,4	60 473	23,7	-2,3
5 801	14,1	-3,5	7 524	15,3	-2,6	6 690	14,9	-4,0	38 425	15,1	-3,3
4 059	9,9	1,0	3 293	6,7	1,0	5 403	12,1	1,5	26 367	10,3	1,3
2 941	7,2	-1,7	3 176	6,4	-0,9	2 352	5,3	-2,6	16 316	6,4	-1,7
1 946	4,7	-4,3	3 834	7,8	-5,6	1 880	4,2	-3,9	15 240	6,0	-4,4
752	1,8	–	681	1,4	0,2	913	2,0	-0,1	4 627	1,8	0,1
414	1,0	0,3	409	0,8	0,2	537	1,2	0,3	2 719	1,1	0,3
379	0,9	0,1	567	1,1	0,2	479	1,1	0,4	2 584	1,0	0,2
105	0,3	-0,1	120	0,2	-0,2	116	0,3	-0,1	750	0,3	-0,1
61	0,1	-0,1	74	0,1	-0,1	91	0,2	–	441	0,2	–
17	–	-0,1	16	–	-0,1	44	0,1	–	135	0,1	–
134	0,3	0,2	153	0,3	0,1	119	0,3	0,1	811	0,3	0,1
70	0,2	0,1	82	0,2	0,1	86	0,2	0,1	460	0,2	0,1
53	0,1	–	37	0,1	–	67	0,1	–	282	0,1	–
21	0,1	–	31	0,1	–	30	0,1	–	177	0,1	–
145	0,4	–	188	0,4	–	186	0,4	–	1 056	0,4	–
46	0,1	–	67	0,1	–	48	0,1	–	302	0,1	–
21	0,1	–	10	–	–	17	–	–	97	–	–
1 123	2,7	–	1 371	2,8	–	849	1,9	–	6 263	2,5	–
106	0,3	–	181	0,4	–	104	0,2	–	751	0,3	–

gewannen sie fünf der sechs Wahlkreise und damit die Mehrzahl der Direktmandate für sich. Im Wahlkreis 39 erreichten sie mit 40,2 Prozent ihre höchsten Anteile bei den Landesstimmen im Wahlkreis 35 mit 27,1 Prozent die niedrigsten. Zwischen den Stadtteilen unterscheiden sich die Stimmenanteile nochmals deutlich. So haben die Christdemokraten

besonders hohe Anteile im Norden und Süden der Stadt. Zudem gehen sie in 35 von 45 Stadtteilen als stärkste Kraft hervor. Ihr bestes Ergebnis erzielte die CDU mit 44,2 Prozent in Nieder-Erlenbach. Auch in den Harheim (42,8 %) und Nieder-Eschbach (42,4 %) lag sie weit über ihrem gesamtstädtischen Wert. Die geringsten Anteile verzeichnete die Union im Rieder-

A1.4 Landesstimmen seit 1999

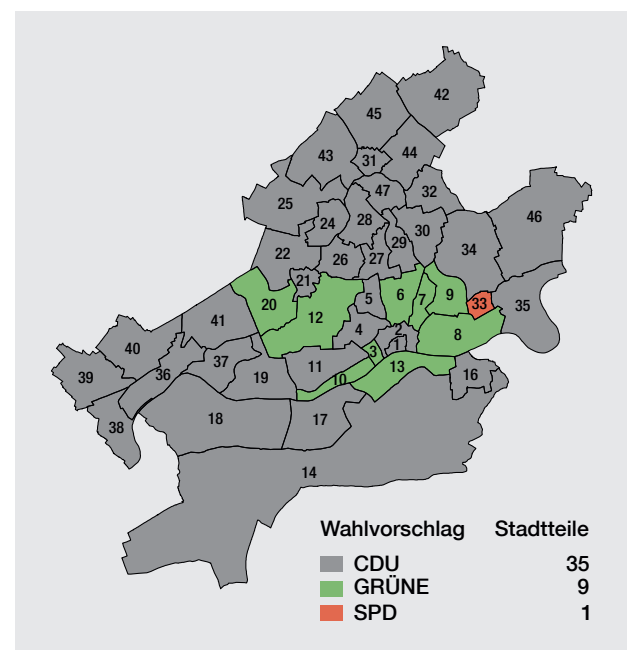


wald (19,7 %), Nordend-Ost (20,1 %) und Bahnhofsviertel (21,7 %).

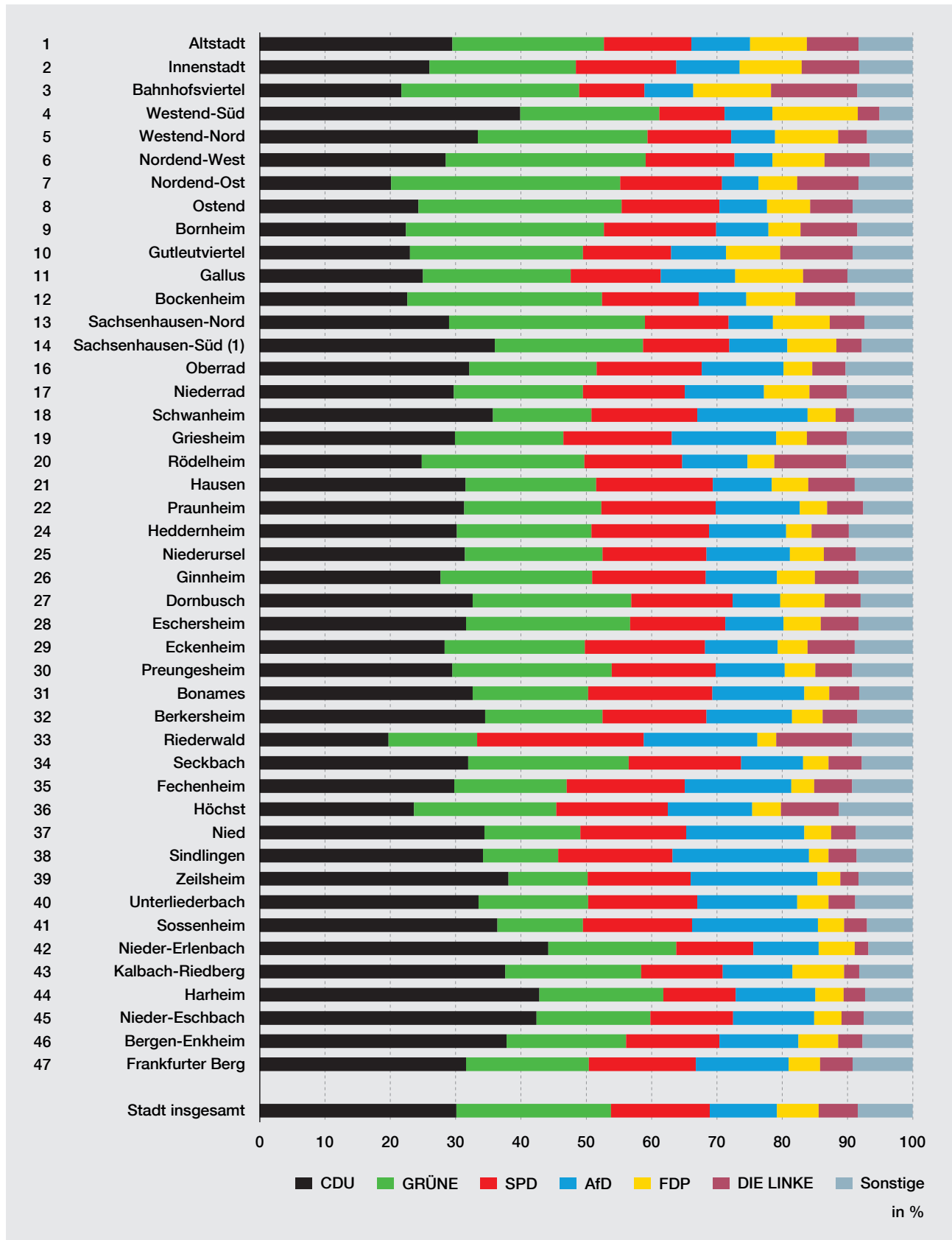
GRÜNE

Die Grünen stellen nach dieser Landtagswahl nur noch die zweite politische Kraft dar. Im Vergleich zu fünf Jahren mussten sie Stimmenverluste in Höhe von 2,3 Prozentpunkten verkraften. Ein Direktmandat konnten sie im Wahlkreis 38 verteidigen. Hier erzielten sie auch die höchsten Anteile an Wahlkreisstimmen (34,3 %). Bei den Landesstimmen erzielten sie ebenfalls im Wahlkreis 38 mit 31,6 Prozent die höchsten Stimmenanteile. Auffällig war, dass die Grünen in vier von sechs Wahlkreisen mehr Wahlkreisstimmen bekamen als Landesstimmen. In den Stadtteilen schnitten sie besonders in innenstadtnahen Bereichen besonders gut ab. In neun von 44 Stadtteilen gingen die Grünen als stärkste Partei hervor. Ihre besten Ergebnisse erzielten sie im Nordend-Ost (35,1 %), Ostend (31,1 %), Nordend-West (30,6 %), Bornheim (30,3 %) und Sachsenhausen-Nord (30 %). Ihre geringsten Stimmenanteile mussten sie in Sindlingen (11,5 %),

A1.5 Stärkster Wahlvorschlag (Landesstimmen) im Stadtteil

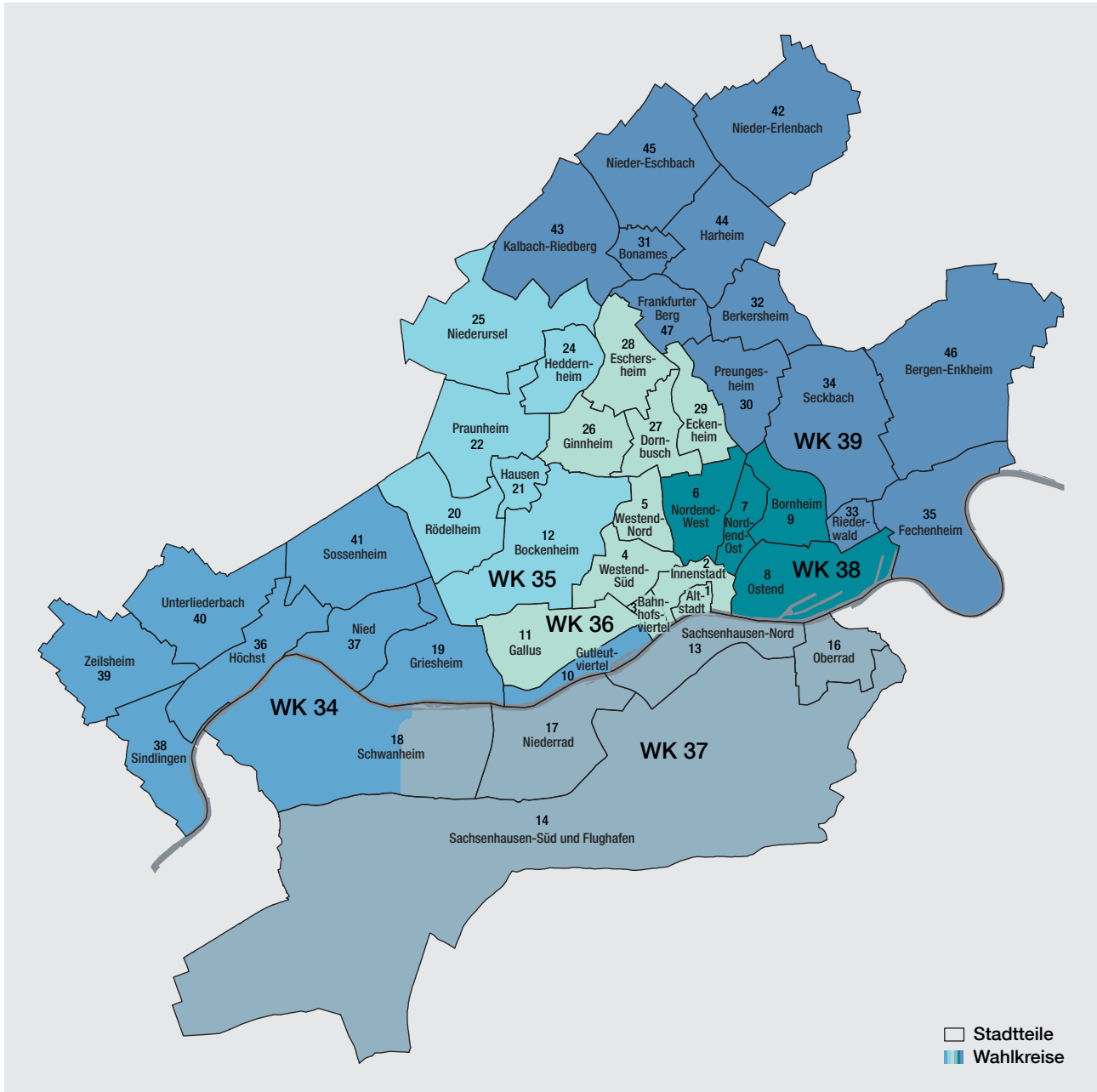


A1.6 Landesstimmen in den Stadtteilen



(1) Sachsenhausen-Süd und Flughafen.

A1.7 Wahlkreise und zugehörige Stadtteile



Quelle: Raumbezugssystem 2023.

Zeilsheim (12,1 %), Sossenheim (13,1 %) und Riederwald (13,6 %) verbuchen.

SPD

Wie bereits vor fünf Jahren zeigte die Ergebniskurve für die SPD auch bei dieser Landtagswahl wieder nach unten. Die Sozialdemokraten büßten weiter Stimmen ein und erhielten nur noch 15,1 Prozent der Wählerstimmen. Direktmandate konnten sie in Frankfurt keine gewinnen. Zwischen den Frankfur-

ter Wahlkreisen verzeichnete die SPD mit 16,2 Prozent im Wahlkreis 34 ihren höchsten Wähleranteil bei den Landesstimmen und im Wahlkreis 37 mit 14,1 Prozent ihren niedrigsten. In allen Wahlkreisen hatten die Direktkandidaten der SPD mehr Stimmen als ihre Partei Landesstimmen. Räumlich haben die Sozialdemokraten die meisten Anhängerinnen und Anhänger im Westen, Nordwesten und Osten der Stadt. So konnte die SPD überdurchschnittliche Stimmenanteile im Riederwald (25,5 %), Bonames

(19,0 %), Eckenheim (18,4 %), Fechenheim (18,1 %) und Heddernheim (18 %) erzielen, während sie am schlechtesten im Bahnhofsviertel (10 %), Westend-Süd (10 %), Harheim (11,1 %) und Nieder-Erlenbach (11,8 %) abschnitt.

AfD

Nachdem die AfD zum dritten Mal bei einer Landtagswahl in Frankfurt antrat, konnte sie ihr Ergebnis um 1,3 Prozentpunkte auf 10,3 Prozent steigern. Damit erreichte sie zum zweiten Mal nach der Europawahl 2019 ein zweistelliges Ergebnis. Bei den Landesstimmen schnitten sie in den Wahlkreisen recht unterschiedlich ab. Der höchste Anteil war im Wahlkreis 34 mit 16,5 Prozent und der niedrigste im Wahlkreis 38 mit 6,7 Prozent. In den Stadtteilen war die Diskrepanz größer. Den größten Zuspruch erfuhr die AfD mit 20,9 Prozent in Sindlingen, gefolgt von Zeilsheim (19,4 %) und Sossenheim (19,3 %) im Westen der Stadt. Die wenigsten Anhängerinnen und Anhänger hatte sie in Nordend-Ost (5,6 %), Nordend-West (5,8 %), Westend-Nord (6,7 %) und Sachsenhausen-Nord (6,8 %).

FDP

Die FDP gehört zu den Verlierern der Wahl. Sie verloren gegenüber vor fünf Jahren 1,7 Prozentpunkte. Sie kam bei den Landesstimmen in keinem Wahlkreis über zehn Prozent. In der städtischen Parteienlandschaft liegen die Freidemokraten abgeschlagen hinter der AfD an fünfter Stelle vor den Linken. Ihre besten

Ergebnisse erreichten die Liberalen im Westend-Süd mit 13,1 Prozent, in dem sie zugleich die drittstärkste politische Kraft wurden und in den Stadtteilen Bahnhofsviertel (11,9 %) und Gallus (10,4 %). Ihre schlechtesten Ergebnisse realisierten sie im Riederwald (2,9 %), Sindlingen (3 %), Zeilsheim (3,5 %) und Fechenheim (3,5 %).

DIE LINKE

DIE LINKE zählte zu den größten Verlierern der Wahl. Mit sechs Prozent lag sie deutlich unter ihrem Ergebnis von 2018 und verlor 4,4 Prozentpunkte an Wählerstimmen. In Frankfurt steht DIE LINKE bei der Parteienfolge an sechster Stelle. Die höchsten Anteile im Stadtgebiet konnten sie im Bahnhofsviertel mit 13,2 Prozent verbuchen, ebenso wie in den Stadtteilen Riederwald (11,6 %), Gutleutviertel (11,1 %) und Rödelheim (11 %). Den geringsten Zuspruch erfuhr sie in Nieder-Erlenbach (2,1 %), Kalbach-Riedberg (2,3 %), Schwanheim (2,8 %) und Zeilsheim (2,8 %).

Sonstige

Auf die sonstigen Parteien entfielen 8,4 Prozent. Unter diesen erhielt Volt, die zum ersten Mal bei der Landtagswahl antraten, mit 2,5 Prozent die meisten Wähleranteile. Die FREIEN WÄHLER kamen auf 1,8 Prozent. Im Vergleich zu vor fünf Jahren hielten sie ihr Ergebnis stabil (+0,1 %-Punkte). Nennbare Stimmenanteile konnten die Tierschutzpartei mit 1,1 Prozent (+0,3 %-Punkte) und Die Partei mit einem Prozent gewinnen.

Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler

Christian Stein

Mit der Landtagswahl am 8. Oktober 2023 haben sich vor allem die Größenverhältnisse zwischen den bisherigen Regierungs- aber auch den Oppositionsparteien im hessischen Landesparlament grundlegend gewandelt. Anteile am politischen Spektrum wurden durch das Votum verschoben. Zur veränderten Sitzverteilung der Fraktionen haben auch die Wahlentscheidungen der Frankfurter Wahlberechtigten beigetragen.

Woher kam der deutliche Zuwachs der CDU, nicht nur in Hessen, sondern auch in Frankfurt? Und welche Wanderungen von Wahlberechtigten führten zu den Stimmverlusten bei DIE LINKE, der SPD und den Grünen? Neben diesen Fragen beantwortet die Wählerwanderungsanalyse auch, woher die Wählerinnen und Wähler der Parteien und die Nichtwählerinnen und -wähler im Rückblick auf die Landtagswahl 2018 kamen. Sie erläutert, wie gut es den Parteien gelang, die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2023 für sich zu mobilisieren. Betrachtet werden die Stimmenströme zwischen den Parteien GRÜNE, CDU, SPD, AfD, FDP und DIE LINKE, die die Fraktionen des bisherigen Landtages stellten sowie den Sonstigen und den Nichtwählerinnen und -wählern.

Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern durch die Parteien

Welche Entwicklungen im Einzelnen für die unterschiedlichen Stimmenanteile der Parteien verantwortlich waren, lässt sich daran ablesen, wie stark diese ihre frühere Wählerschaft, die Wählerschaft der anderen Parteien bzw. wie sie aus der Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler für sich mobilisieren konnten (siehe Abbildung A2.1 sowie Tabelle T2.1, Seite 15).

CDU und AfD mobilisieren ihre frühere Wählerschaft am besten

Besser als den anderen bisher in Fraktionsstärke im hessischen Landtag vertretenen Parteien gelang es der CDU und der AfD, ihre Anhängerschaft von 2018 für sich an die Urnen zu bringen. Die CDU konnte 88,1 Prozent ihrer Wählerinnen und Wähler von 2018 zur Stimmabgabe für sich motivieren, die AfD 85,1 Prozent. Die Grünen mobilisierten immerhin noch 78,1 Prozent ihrer ehemaligen Anhängerschaft, trotz ihres insgesamt schlechteren Wahlergebnisses als vor fünf Jahren. Die Ausschöpfungsquote ihres Potentials aus der Gruppe ihrer vorherigen Wähler-

Methodik zur Schätzung der Mobilisierung und Wanderungen von Wahlberechtigten

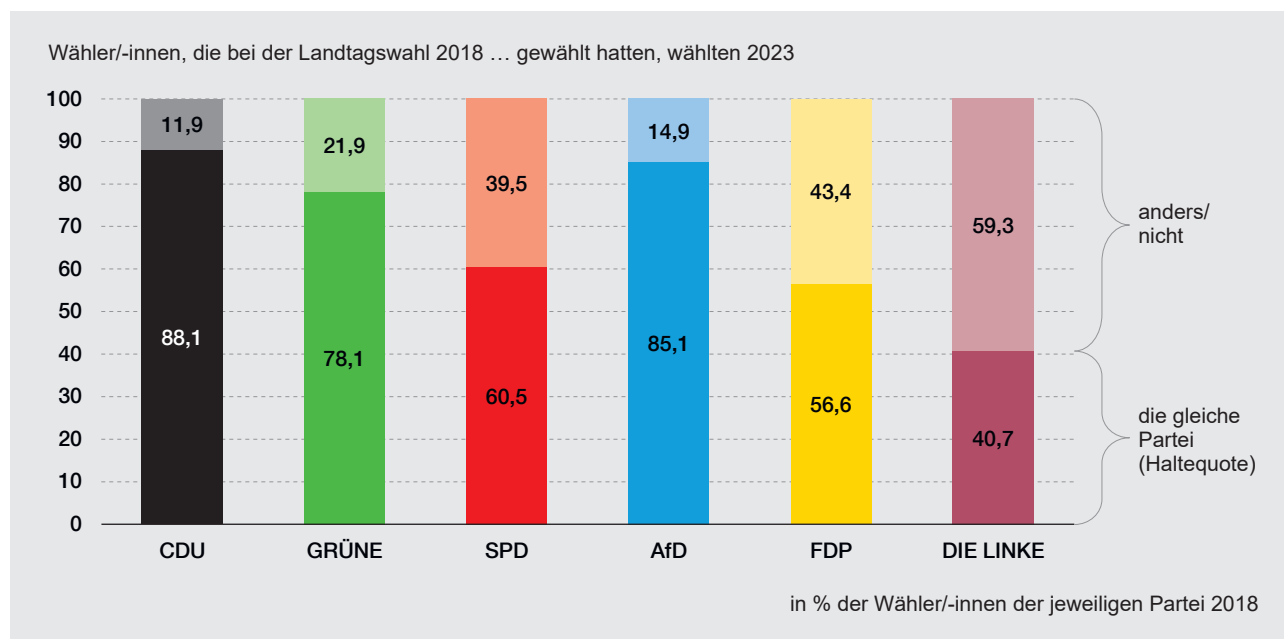
Zur Schätzung von Wählerwanderungen steht für die Mitgliedsstädte der KOSIS-Gemeinschaft KO-WAHL der Deutschen Städtestatistik ein wissenschaftlich evaluiertes Schätzmodell zur Verfügung. Mit seiner Hilfe wird von den Veränderungen der Wahlergebnisse in den Wahlbezirken auf Änderungen im individuellen Wahlverhalten geschlossen.

Das Schätzverfahren geht dabei – vereinfacht gesehen – von folgender Annahme aus: Wenn eine Partei bei der aktuellen Wahl im Vergleich zur vorhergehenden Wahl in Wahlbezirken stärker geworden ist, in denen eine andere Partei verloren hat, ist eine Wählerwanderung zwischen diesen Parteien wahrscheinlich. Die Vielzahl der einbezogenen Wahlbezirke (376 im Stadtgebiet von Frankfurt am Main bei der Landtagswahl 2023) ermöglicht es, die Übergänge von Wahlberechtigten für das gesamte Stadtgebiet valide zu schätzen.

Das von der Stadt Frankfurt am Main verwendete Wanderungsmodell, aufbauend auf dem Multinomial-Dirichlet-Modell und seiner Implementierung für Wählerwanderungsanalysen, stellt das Verfahren mit der zurzeit besten Schätzungsgüte zur Analyse von Wählerwanderungen auf der Basis von Wahlbezirksdaten dar.

Zu den methodischen Hintergründen vgl. STEIN, Christian, 2017. Stimmverhalten unter der Lupe: Wählerwanderungen im Fokus kommunaler Wahlbeobachtung. In: *Frankfurter Statistische Berichte*, S. 2–20.

A2.1 Mobilisierung der Parteienwählerschaft von 2018 bei der Landtagswahl 2023



Schätzwerte der Mobilisierungs- bzw. Abwanderungsquoten auf Basis der gültigen Landesstimmen.

schaft liegt damit 17,6 Prozentpunkte über der der SPD, die noch 60,5 Prozent ihrer Wählerschaft von 2018 halten konnte. Die FDP und insbesondere DIE LINKE schnitten mit Blick auf ihre frühere Anhängerschaft noch schlechter ab. Die FDP wurde nur von gut der Hälfte (56,6 %) ihrer Wählerschaft von 2018 erneut gewählt.

DIE LINKE verliert mehr als die Hälfte ihrer Stammwählerschaft

Die niedrigste Haltequote der bisher sechs größten Parteien im Hessischen Landtag wies DIE LINKE mit 40,7 Prozent auf. Sie sprach 2018 eine Wählerklientel an, die 2023 zu großen Teilen abwanderte.

T2.1 Übergangsraten von Landesstimmen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023

von ... 2018 gewählt	zu ... 2023 gewählt								
	CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler/-innen	insgesamt
	in % der Landesstimmen von 2018								
CDU	88,1	1,4	1,3	1,3	1,3	1,1	1,4	4,0	100,0
GRÜNE	5,8	78,1	1,7	1,4	1,4	1,3	1,7	8,5	100,0
SPD	12,1	1,4	60,5	2,2	1,0	1,0	3,6	18,1	100,0
AfD	6,4	×	2,1	85,1	×	×	3,0	3,4	100,0
FDP	18,4	3,8	3,8	×	56,6	×	12,3	5,2	100,0
DIE LINKE	3,0	4,1	12,6	×	1,9	40,7	22,2	15,6	100,0
Sonstige	13,3	×	6,7	11,9	×	×	51,9	16,3	100,0
Nichtwähler/-innen	2,7	0,8	0,8	0,9	0,6	0,6	0,8	92,8	100,0

Lesebeispiel: Rund 88,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die 2018 CDU wählten, haben 2023 wieder CDU gewählt. Etwa 18,4 Prozent der FDP-Wählerinnen und -Wähler von 2018 wählten 2023 die CDU.

Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Landesstimmen. Etwaige Differenzen zur Randsumme sind rundungsbedingt. Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Haltequote.

T2.2 Übergänge von Landesstimmen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023

von ... 2018 gewählt	zu ... 2023 gewählt							
	CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler/-innen
CDU	55 000	900	800	800	800	700	900	2 500
GRÜNE	4 100	55 000	1 200	1 000	1 000	900	1 200	6 000
SPD	6 000	700	30 000	1 100	500	500	1 800	9 000
AfD	1 500	x	500	20 000	x	x	700	800
FDP	3 900	800	800	x	12 000	x	2 600	1 100
DIE LINKE	800	1 100	3 400	x	500	11 000	6 000	4 200
Sonstige	1 800	x	900	1 600	x	x	7 000	2 200
Nichtwähler/-innen	4 100	1 200	1 200	1 300	900	900	1 200	140 000

Lesebeispiel: Rund 55 000 Wählerinnen und Wähler, die 2018 mit ihrer Landesstimme CDU wählten, haben 2023 wieder CDU gewählt. Von den SPD-Wählerinnen und -Wählern bei der Landtagswahl 2018 haben 2023 rund 6 000 ihre Landesstimme der CDU gegeben. Schätzwerte der Übergänge auf Basis der gültigen Landesstimmen. Übergänge von weniger als 500 Wahlberechtigten werden nicht ausgewiesen. Unsicherheitsadäquate Rundung (vgl. Infokasten). Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Stammwählerinnen und -wähler.

GRÜNE und SPD verlieren an die CDU – und vor allem an die Gruppe der Nichtwähler/-innen

Die ehemaligen Wählerinnen und Wähler der SPD waren ihrer Partei besonders wenig loyal. Allein 12,1 Prozent gingen zur CDU und sogar 18,1 Prozent gingen 2023 nicht zur Wahl. Dieser Anteil lag damit noch über dem der vormaligen Linken-Wählerinnen und -Wähler, die diesmal zu 15,6 Prozent den Urnen fernblieben. Auch die Grünen verloren unter ihren früheren Wählerinnen und Wählern an Zuspruch. Teile ihrer Anhängerschaft von 2018 wanderten ebenfalls zur Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler (-8,5 %) sowie zur CDU (-5,8 %).

Wanderungsbewegungen zwischen den Parteien

Die Präferenzen der Frankfurter Wahlberechtigten verschoben sich von der Landtagswahl 2018 zur Landtagswahl 2023 besonders stark, weg von der Linken, der SPD, den Grünen und der FDP, hin zu CDU und AfD (siehe Tabelle T2.2 und Abbildung A2.2, Seite 17). In Frankfurt traditionell weniger stark, gewann die AfD von bereits neun Prozent im Jahr 2018 noch einmal hinzu. Die CDU wiederum verzeichnete den höchsten Zugang an Landesstimmen von Wählerinnen und Wählern, die 2018 eine andere Partei gewählt hatten. Dieser Zustrom von

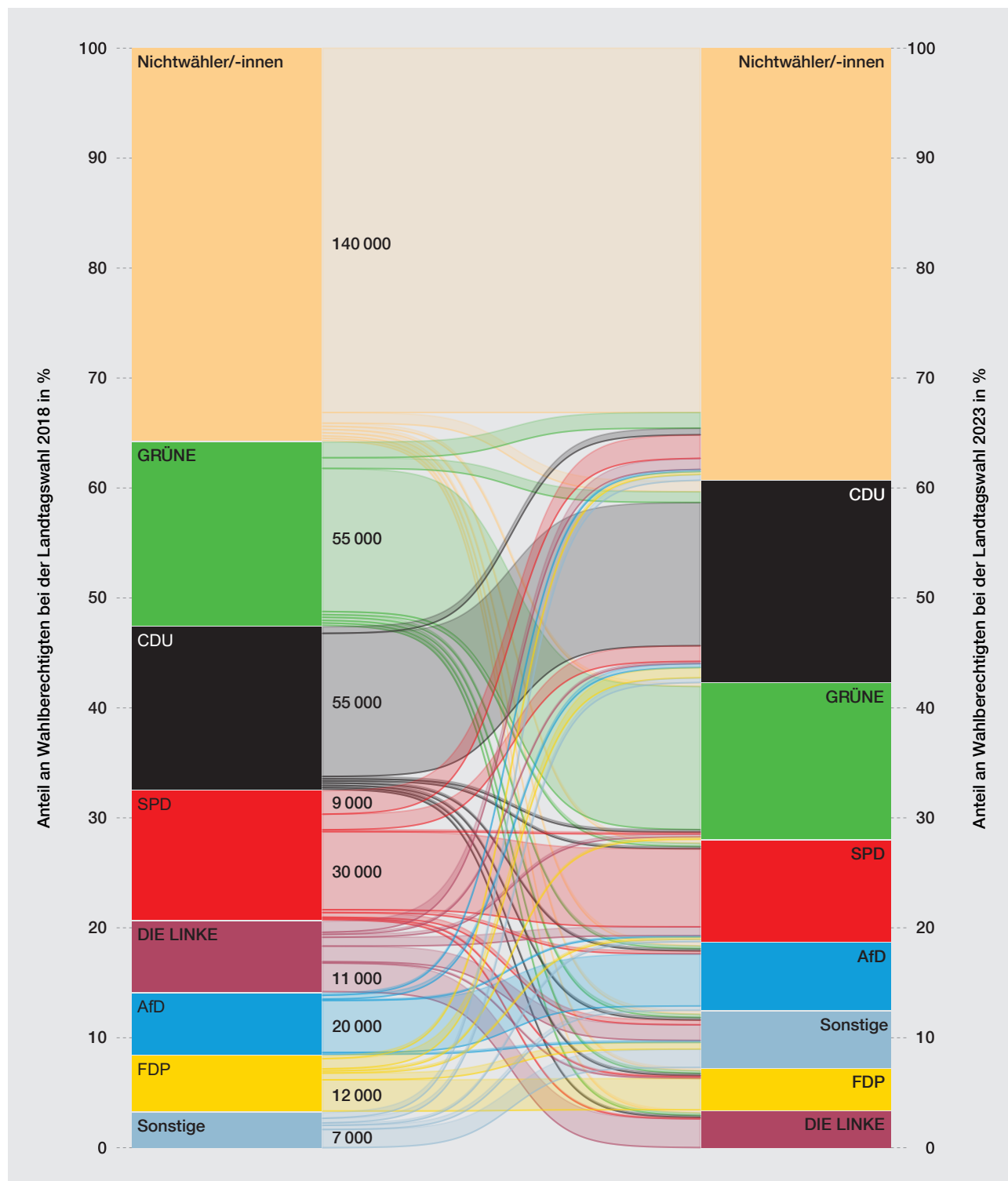
Unsicherheitsadäquate Angabe von Wanderungsströmen

Durch die wissenschaftliche Evaluierung des Wählerwanderungsmodells kann die Größe möglicher Schätzfehler eingeordnet und so eine Aussage über die Genauigkeit der Angaben zu den Wanderungsströmen gemacht werden. Um keine vermeintliche Präzision dieser Angaben in der Größenordnung von wenigen Dutzend Wahlberechtigten zu suggerieren und Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden die veröffentlichten Wanderungsströme unsicherheitsadäquat gerundet. Ihr Umfang wird somit näherungsweise wiedergegeben.

Grundsätzlich werden Wählerwanderungen erst ab einer Größe von 500 und mehr Stimmen ausgewiesen. Die Zahl der Übergänge wird mit einer Rundung angegeben, die sich an der Auswirkung des Schätzfehlers auf die absolute Zahl der geschätzten Übergänge orientiert.

Liegt die Zahl potenziell falsch geschätzter Übergänge im dreistelligen Bereich, werden die ausgewiesenen Übergänge auf volle 100 gerundet. Eine Rundung auf volle 1 000 erfolgt, wenn die Unsicherheit maximal vierstellig ist. Liegt die Größenordnung des Schätzfehlers im fünfstelligen Bereich, werden die Übergänge von Wahlberechtigten auf volle 10 000 gerundet.

A2.2 Verhalten von Wahlberechtigten und deren Wanderungen bei den Landtagswahlen 2018 und 2023



Lesebeispiel: Bei der Landtagswahl 2018 und 2023 stellten die Nichtwählerinnen und -wähler die größte Gruppe. Die größten Stammwählerschaften (55 000) besaßen CDU und GRÜNE. Die meisten Wechselwählerinnen und -wähler (9 000) wanderten von der SPD zur Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler.

Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der jeweiligen Gruppe an allen Wahlberechtigten bei den Landtagswahlen 2018 (links) bzw. 2023 (rechts). Die Ströme zeigen die Wanderungen von Wahlberechtigten zwischen den Gruppen anhand der gültigen Landesstimmen. Aus methodischen Gründen werden ungültige Stimmen den Nichtwählerinnen und -wählern zugeschlagen. Dies kann Abweichungen vom Wert der tatsächlichen Wahlbeteiligung bedingen. Die Differenz der Gesamtzahl der Wahlberechtigten zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 ist für 2018 proportional auf die Gruppierungen verteilt.

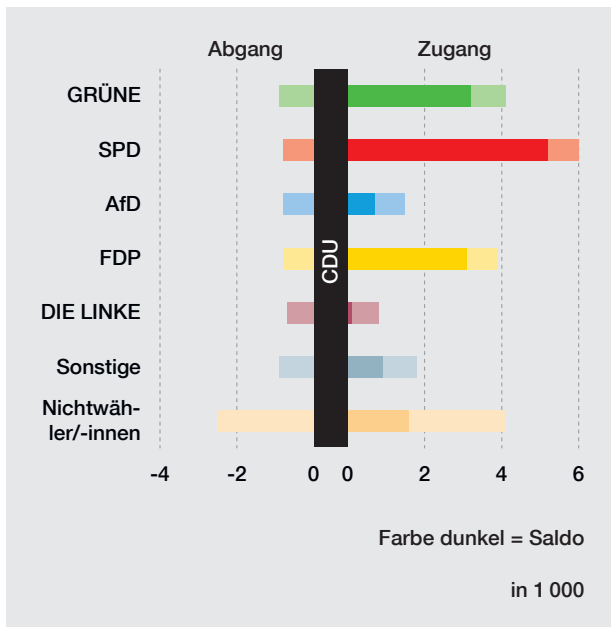
rund 6000 ehemaligen Wählerinnen und Wählern der SPD sowie 4100 Stimmen aus dem ehemaligen Lager der Grünen machte mehr als jede achte Landesstimme der CDU in Frankfurt aus.

Bei der folgenden Betrachtung aus Sicht der Parteien, werden die Zu- und Abflüsse jeweils saldiert als Beträge der Wanderungen genannt.

Wanderungen aus Sicht der CDU

Die CDU gewann im Vergleich zu 2018 im Saldo Landesstimmen von allen in der 20. Legislaturperiode im Hessischen Landtag vertretenen Parteien – besonders viele von der SPD (~+5200). Neben den ebenfalls starken Gewinnen von den Grünen (~+3200) waren, gemessen an deren relativ kleinen Wählerschaft auch die saldierten Zuflüsse von der FDP erheblich (~+3100). Selbst von der zulegenden AfD konnte die CDU rund 700 Stimmen gewinnen. Von der Linken gelang ihr dies nur in minimalem Umfang (~+100). Dafür konnte die CDU aus dem Lager der ehemaligen Nichtwählenden rund 1600 für sich mobilisieren.

A2.3 Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 aus Sicht der CDU

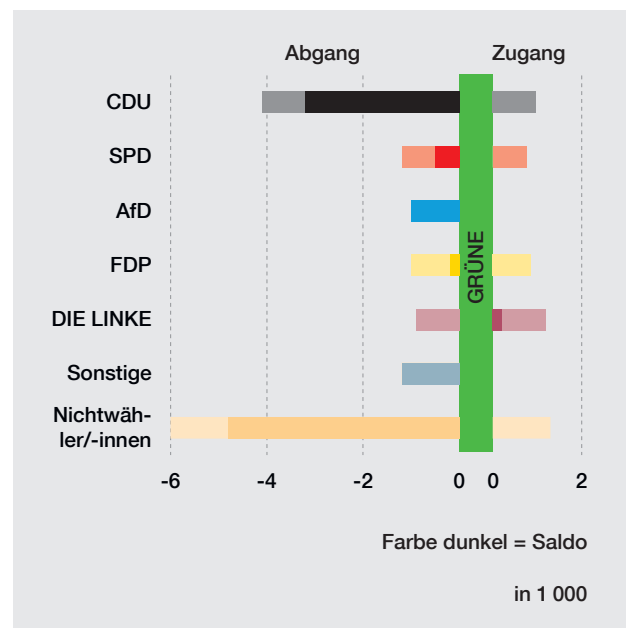


Wanderungen aus Sicht der Grünen

Obwohl sie eine gleich große Stammwählerschaft von rund 55000 Wählerinnen und Wählern wie die CDU behaupten konnte, wurden die Grünen durch

Stimmenabflüsse deutlich geschwächt. Sie gaben – bis auf eine Ausnahme – an alle Parteien Stimmen ab. Vor allem verloren sie ans Lager der Nichtwählerinnen und -wähler (~-4800) und in geringerem Umfang auch an die CDU (~-3200). Selbst an die AfD gaben die Grünen rund 1000 Stimmen ab. In geringem Umfang verloren BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN frühere Anhängerinnen und Anhänger auch an die SPD (~-500) und die FDP (~-200). Einzig von DIE LINKE konnten die Grünen im Saldo einige wenige Landesstimmen hinzugewinnen (~200).

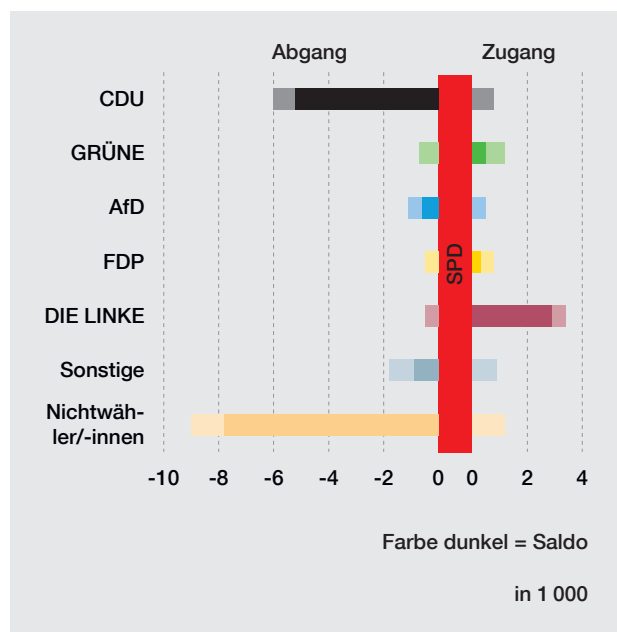
A2.4 Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 aus Sicht der Grünen



Wanderungen aus Sicht der SPD

Mit Blick auf das Wahlverhalten von 2018 hatte die SPD sowohl deutliche Stimmengewinne als auch -verluste zu verbuchen. Vor allem gingen – dies ist die größte Wanderung von Wahlberechtigten im Vergleich zur Landtagswahl vor fünf Jahren – rund 9000 ehemalige SPD Wählerinnen und Wähler diesmal nicht an die Urnen. Der deutlichste Verlust an eine andere Partei ging mit saldiert rund 5200 Stimmen an CDU. Die geringfügigen Verluste an die AfD (~-600) wurden durch Wechselwählende von den Grünen (~+500) und der FDP (~+300) wieder ausgeglichen. Deutlich gewinnen konnte die SPD aus der ehemaligen Wählerschaft der Linken, aus der diesmal rund 2900 ihr Kreuz bei der SPD machten.

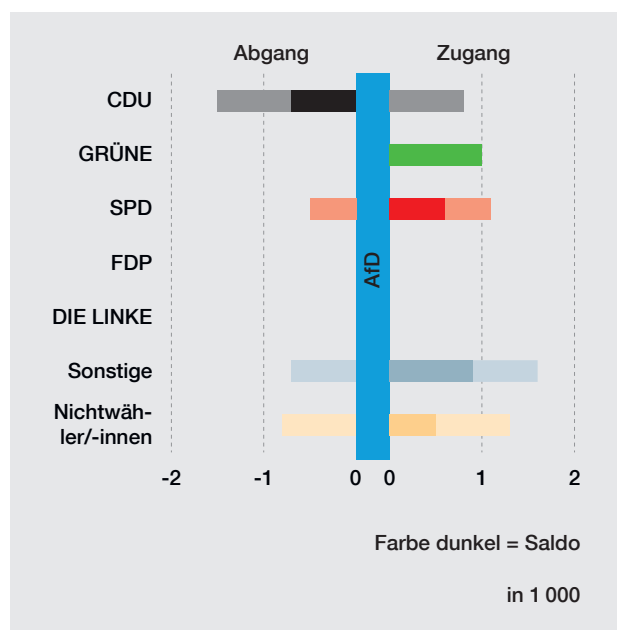
A2.5 Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 aus Sicht der SPD



Wanderungen aus Sicht der AfD

Hinter dem Stimmenzuwachs für die AfD, der mit 1,3 Prozentpunkten in Frankfurt deutlich geringer ausfiel als in Hessen insgesamt, standen eher kleinere Wanderungsbewegungen: Im Saldo rund 1 000 ehemalige Grünen-Wählerinnen und -Wähler konnte die AfD dazu bewegen, bei ihr das Landesstimmen-

A2.6 Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 aus Sicht der AfD

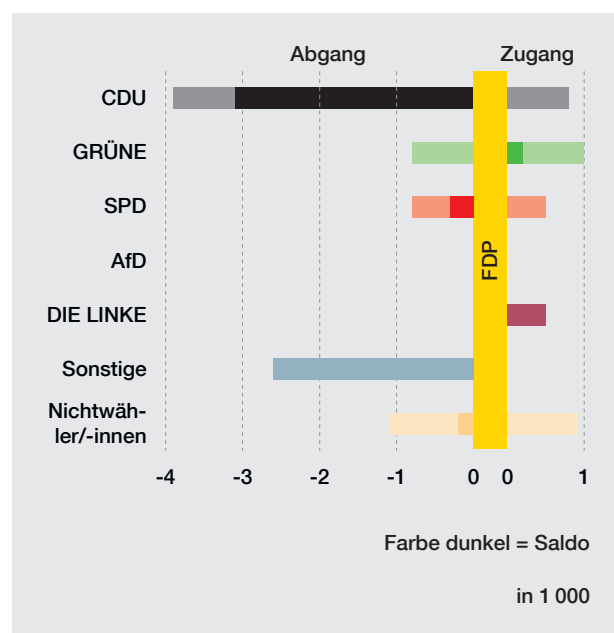


kreuz zu machen. Von der SPD konnte die AfD etwa 600 Wählerinnen und Wähler gewinnen und auch aus der Gruppe, die 2018 nicht zur Wahl ging, zog die AfD diesmal rund 500 für sich in die Wahllokale. Leicht abgeben musste die AfD dagegen an die CDU, die rund 700 Stimmen von ihr gewann.

Wanderungen aus Sicht der FDP

Das Wahlergebnis aus Sicht der FDP prägten vor allem zwei große Abwanderungen. Besonders stark verlor sie an die CDU (~3 100). Viele Wählerinnen und Wähler aus der ehemaligen Anhängerschaft der FDP gingen aber auch zu den sonstigen Parteien (~2 600). Mit Blick auf die anderen Parteien und das Lager der Nichtwählenden sind aus der Perspektive der FDP eher kleinere Seitwärtsbewegungen der Wählerschaft zu verzeichnen, die keinen größeren Einfluss auf ihr Wahlergebnis hatten.

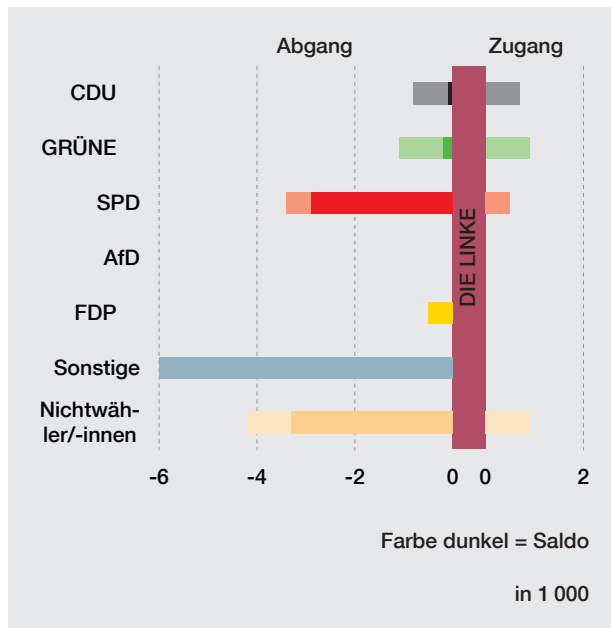
A2.7 Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 aus Sicht der FDP



Wanderungen aus Sicht der Linken

Für DIE LINKE fiel die Wanderungsbilanz mit einem starken Rückgang ihres Landesstimmenanteils um insgesamt 4,4 Prozentpunkte negativ aus. Sie gab an alle Parteien außer an die AfD im Saldo Stimmen ab. Am meisten verlor sie an die sonstigen Parteien (~6 000). Etwa 3 300 ihrer früheren Wählerinnen und Wähler blieben bei dieser Wahl zuhause, während rund 2 900 für die SPD stimmten. Wanderungen zur FDP (~500), den Grünen (~200) oder zur CDU (~100) fanden nur in sehr geringem Umfang statt.

A2.8 Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2018 und 2023 aus Sicht der Linken



Zahl der Nichtwählerinnen und -wähler wächst durch geringe Mobilisierung der großen Parteien

Die Wahlbeteiligung der Landtagswahl 2018 von 64,7 Prozent wurde 2023 nicht erreicht. Insbesondere dadurch, dass rund 7 800 ehemalige Wählerinnen und Wähler der SPD, etwa 4 800 frühere GRÜNE- und 3 300 vormalige DIE LINKE-Anhängerinnen und -Anhänger im Saldo weniger an die Urnen gingen, wurde die Wahlbeteiligung um 3,8 Prozentpunkte gedrückt. Die CDU und die AfD konnten im Saldo geringfügig von einem Zulauf seitens ehemaliger Nichtwählerinnen und -wähler profitieren.

Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern

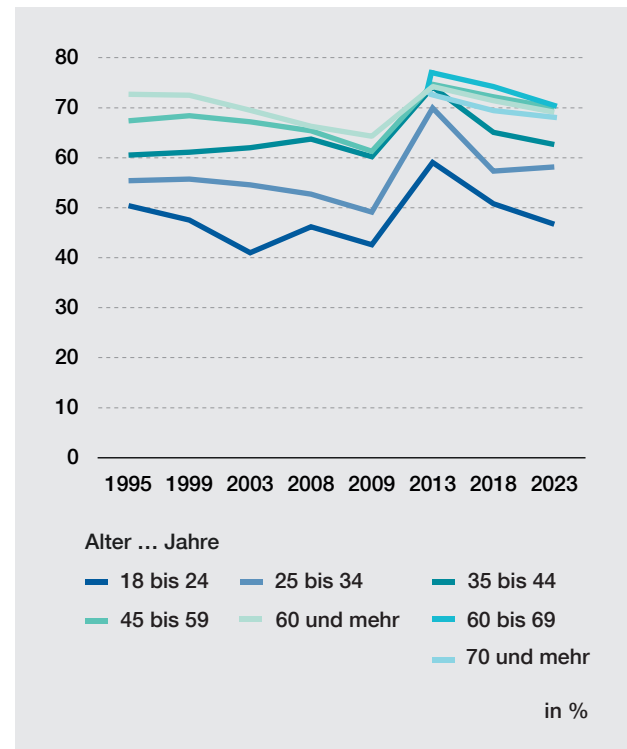
Oliver Brücher

Für die repräsentative Wahlstatistik (geregelt im §48 LWG) wurden für die Wahl zum 21. Hessischen Landtag insgesamt 4840 Stimmzettel bearbeitet. Dabei wurden 2906 Stimmzettel aus sieben Urnenwahlbezirken und 1934 Stimmzettel aus vier Briefwahlbezirken in der Wahlnacht ein zweites Mal erfasst, um das Wahlverhalten der Frankfurterinnen und Frankfurter abzubilden. Erläuterungen hierzu finden sich im Infokasten zum Ende des Kapitels.

Wahlbeteiligung

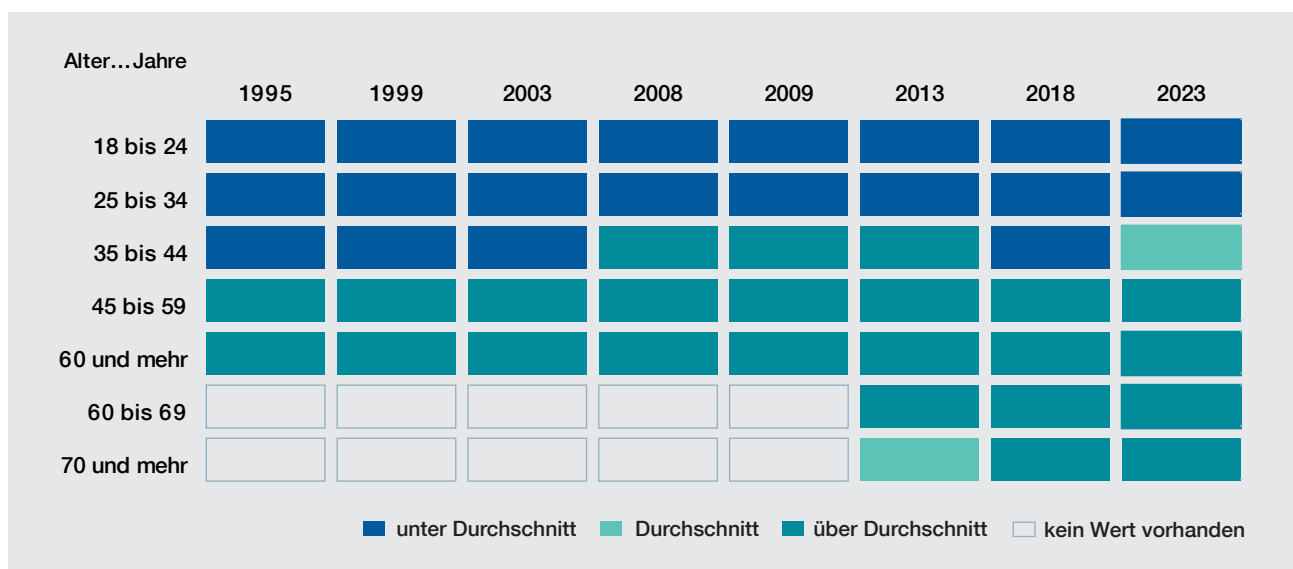
Die Wahlbeteiligung ist im Vergleich zur letzten Landtagswahl im Oktober 2018 etwas gesunken. Die Beteiligungsquote lag bei Frauen und Männern bei der aktuellen Landtagswahl insgesamt bei 63,7 Prozent und damit 3,1 Prozentpunkte unter der von 2018. Bei Frauen und Männern aller Altersgruppen lag die Beteiligungsquote im Wesentlichen unterhalb des Ergebnisses der Landtagswahl von 2018, außer bei den Wählerinnen zwischen 25 und 34 Jahren. Hier konnte ein deutliches Plus von 4,2 Prozentpunkten gegenüber der letzten Landtagswahl festgestellt werden, was das Gesamtergebnis der Altersgruppe beider Geschlechter positiv beeinflusste (+0,9 %-Punkte). Auch bei den Wählerinnen über 70 Jahren gab es ein leichtes Plus von 1,1 Prozentpunkten. Insgesamt wurde in der

A3.2 Landtagswahlen seit 1995: Wahlbeteiligung nach Alter



Ab 2013 Differenzierung der Altersgruppe 60 und mehr.

A3.1 Wahlbeteiligung seit 1995: Durchschnitt



Ab 2013 Differenzierung der Altersgruppe 60 und mehr.

T3.1 Landtagswahlen seit 1995: Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Alter ... Jahre	Wahlbeteiligung in % (1)								Veränderung 2023 : 2018
	1995	1999	2003	2008	2009	2013	2018	2023	in %-Punkten
insgesamt									
18 bis 24 Jahre	50,4	47,5	41,0	46,2	42,6	59,1	50,8	46,7	-4,1
25 bis 34 Jahre	55,4	55,7	54,6	52,7	49,1	69,9	57,3	58,2	0,9
35 bis 44 Jahre	60,5	61,1	62,0	63,7	60,2	74,2	65,1	62,7	-2,5
45 bis 59 Jahre	67,4	68,4	67,2	65,4	61,3	74,7	72,2	70,0	-2,2
60 Jahre und mehr (2)	72,7	72,5	69,5	66,3	64,3	74,3	71,4	69,1	-2,3
60 bis 69 Jahre	–	–	–	–	–	77,0	74,2	70,5	-3,8
70 Jahre und mehr	–	–	–	–	–	72,5	69,4	68,1	-1,3
insgesamt	64,6	64,8	63,3	62,1	58,9	72,4	66,9	63,7	-3,1
weiblich									
18 bis 24 Jahre	48,5	46,2	35,8	43,3	40,0	59,7	52,2	48,8	-3,5
25 bis 34 Jahre	53,9	55,8	53,5	52,3	47,6	70,9	58,0	62,2	4,2
35 bis 44 Jahre	60,6	60,9	62,4	65,6	61,2	73,8	66,2	61,7	-4,6
45 bis 59 Jahre	66,5	68,3	66,2	64,9	62,4	74,5	72,6	69,5	-3,1
60 Jahre und mehr (2)	70,4	70,0	66,1	63,5	61,8	72,5	69,1	68,2	-1,0
60 bis 69 Jahre	–	–	–	–	–	77,1	74,5	70,3	-4,1
70 Jahre und mehr	–	–	–	–	–	70,0	65,7	66,8	1,1
insgesamt	63,8	64,3	61,6	61,1	58,1	71,9	66,7	64,3	-2,4
männlich									
18 bis 24 Jahre	52,6	50,4	48,3	49,6	45,5	58,4	49,5	44,6	-4,9
25 bis 34 Jahre	56,9	55,5	55,8	53,1	50,8	68,9	56,6	54,3	-2,3
35 bis 44 Jahre	60,4	61,2	61,6	61,9	59,2	74,6	64,0	63,7	-0,3
45 bis 59 Jahre	68,4	68,4	68,2	65,9	60,2	74,9	71,9	70,5	-1,4
60 Jahre und mehr (2)	76,9	76,8	74,8	70,5	68,1	76,7	74,2	70,3	-4,0
60 bis 69 Jahre	–	–	–	–	–	76,8	74,0	70,6	-3,4
70 Jahre und mehr	–	–	–	–	–	76,6	74,4	69,9	-4,5
insgesamt	65,6	65,5	65,5	63,2	59,8	72,9	67,1	63,2	-3,9

(1) Wahlbeteiligung: Wählerinnen und Wähler plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt. (2) Ab 2013 Differenzierung der Altersgruppe 60 Jahre und mehr.

Altersgruppe der Wählerinnen und Wähler zwischen 60 und 69 Jahren mit 70,5 Prozent die höchste Mobilisierung realisiert.

Die höchste Wahlbeteiligung wurde bei den Wählern zwischen 60 und 69 Jahren (70,6 %) erreicht, gefolgt von den Wählern zwischen 45 und 59 Jahren (70,5 %). In der Gruppe der ältesten Wählerinnen lag die Wahlbeteiligung bei 66,8 Prozent. Die Wählergruppe der Männer zwischen 45 und 59 Jahren erreichte 70,5 Prozent. Bei den Frauen wurde

die höchste Wahlbeteiligung mit 70,3 Prozent ebenfalls in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen erreicht.

Das mit weitem Abstand geringste Wahlinteresse gab es wie immer bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern mit 46,7 Prozent und damit noch einmal 4,1 Prozentpunkte unter dem Ergebnis von 2018. Die unter 25-jährigen Männer erreichten mit 44,6 Prozent (-4,9 %-Punkte) den niedrigsten bei diesem Wahlgang festgestellten Wert. Auch die jüngsten Frauen beteiligten sich mit 48,8 Prozent

T3.2 Landesstimme: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

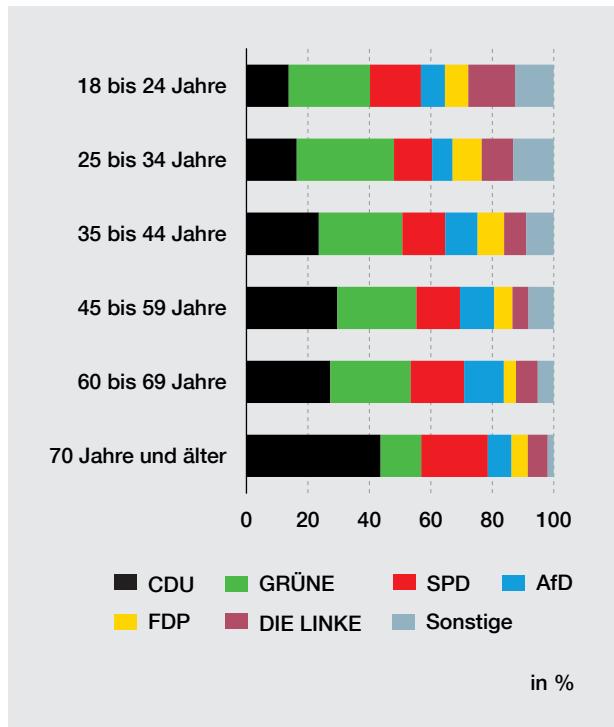
Merkmal	CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
	in %						
Geschlecht							
weiblich	28,8	27,9	16,3	6,6	4,8	8,3	7,3
männlich	26,3	21,3	15,4	13,0	8,6	6,7	8,6
Alter ... Jahre							
18 bis 24 Jahre	13,8	26,4	16,6	7,9	7,6	15,2	12,6
25 bis 34 Jahre	16,4	31,6	12,4	6,7	9,4	10,2	13,3
35 bis 44 Jahre	23,5	27,2	13,9	10,6	8,6	7,1	9,0
45 bis 59 Jahre	29,6	25,7	14,2	11,2	5,9	5,2	8,2
60 bis 69 Jahre	27,3	26,1	17,4	12,9	4,0	7,0	5,3
70 Jahre und mehr	43,6	13,3	21,7	7,6	5,4	6,4	2,0
insgesamt	27,6	24,7	15,9	9,7	6,7	7,5	7,9
Frankfurt a. M.							
insgesamt	30,1	23,7	15,1	10,3	6,4	6,0	8,5

Basis: 11 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 4840 Wählerinnen und Wählern.

T3.3 Landesstimme: Veränderung im Wahlverhalten gegenüber der Landtagswahl 2018

Merkmal	CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
	Veränderungen in %-Punkten						
Geschlecht							
weiblich	4,2	0,4	-2,8	-1,0	-1,8	-0,8	1,8
männlich	3,9	-1,7	-2,9	-0,1	1,1	-3,2	2,8
Alter ... Jahre							
18 bis 24 Jahre	-0,1	-6,6	1,8	2,9	-2,0	1,9	2,0
25 bis 34 Jahre	3,1	1,9	-2,6	-1,3	0,1	-3,0	1,8
35 bis 44 Jahre	4,5	-4,4	-4,5	3,3	0,8	-3,3	3,4
45 bis 59 Jahre	7,2	-2,6	-2,3	-2,1	0,2	-3,4	3,1
60 bis 69 Jahre	4,0	4,1	-3,4	1,3	-2,2	-5,1	1,4
70 Jahre und mehr	3,7	1,5	-3,4	-2,6	-1,5	2,1	0,1
insgesamt	4,1	-0,6	-2,8	-0,6	-0,4	-2,0	2,3
Frankfurt a. M.							
insgesamt	7,3	-2,3	-3,3	1,3	-1,7	-4,4	3,2

Basis: 11 repräsentative Wahlbezirke bei der Landtagswahl 2023, 13 repräsentative Wahlbezirke bei der Landtagswahl 2018.

A3.3 Landesstimme: Wahlverhalten nach Alter

(-3,5 %-Punkte) deutlich unterdurchschnittlich an der Landtagswahl.

In der Grafik 3.1 (Seite 22) lässt sich deutlich erkennen, dass die beiden jüngsten Altersgruppen eine deutlich unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung aufwiesen, während bei den Altersgruppen ab 45 Jahren eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung festzustellen war.

Wahlverhalten in den Altersgruppen

Die Gewinne der CDU ziehen sich durch alle Altersgruppen, außer bei den 18- bis 24- Jährigen. Hier war ein leichtes Minus von 0,1 Prozentpunkten festzustellen. Besonders bei der Altersgruppe zwischen 45 und 59 Jahren gab es ein deutliches Plus von 7,2 Prozentpunkten. Zugewinne gab es bei Wählerinnen (+4,2 %-Punkte) und Wählern (+3,9 %-Punkte). Den größten Zuspruch erfuhr die Union mit 43,6 Prozent bei den ältesten Wählerinnen und Wählern.

Bei den GRÜNEN zeichnet sich ein differenziertes Bild über alle Altersgruppen ab. Vor allem bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern gab es mit 6,6

T3.4 Landesstimme: Wählerinnen und Wähler der Parteien nach Alter

Merkmal	Wähler/-innen zusammen	Wähler/-innen, die mit der Landesstimme ... wählten							
		CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige	
	in %								
Geschlecht									
weiblich	51,4	53,6	58,0	52,7	34,9	37,1	56,6	47,0	
männlich	48,6	46,4	42,0	47,3	65,1	62,9	43,4	53,0	
Alter ... Jahre									
18 bis 24 Jahre	7,4	3,7	7,9	7,7	6,0	8,4	14,9	11,8	
25 bis 34 Jahre	16,1	9,6	20,6	12,6	11,1	22,7	21,8	27,0	
35 bis 44 Jahre	16,0	13,7	17,8	14,1	17,6	20,9	15,2	18,4	
45 bis 59 Jahre	27,2	29,3	28,4	24,3	31,5	24,3	18,8	28,3	
60 bis 69 Jahre	14,6	14,4	15,4	16,0	19,3	8,7	13,5	9,7	
70 Jahre und mehr	18,7	29,3	9,9	25,3	14,6	15,0	15,7	4,7	
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Basis: 11 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 4 840 Wählerinnen und Wählern.

T3.5 Stimmensplitting

Von 1 000 Wähler/-innen, die mit der Landesstimme ... wählen,	wählen mit der Wahlkreisstimme ...					
	CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE
CDU	888	28	25	11	26	9
GRÜNE	36	826	101	1	8	8
SPD	25	122	804	0	7	33
AfD	77	2	11	878	6	4
FDP	274	40	40	16	592	9
DIE LINKE	14	83	128	0	0	744

Basis: 11 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 4 840 Wählerinnen und Wählern.

Prozentpunkte deutliche Verluste, ebenso bei den 35- bis 44-Jährigen. Zuwächse gegenüber 2018 konnten die GRÜNEN aber vor allem bei den 60 bis 69-Jährigen realisieren. Ihr bestes Ergebnis erzielten die GRÜNEN mit 31,6 Prozent bei den 25- bis 34-Jährigen (+1,9 %-Punkte). Die GRÜNEN erreichten bei Frauen (27,9 %) bessere Resultate als bei Männern (21,3 %).

Die SPD verlor in allen Altersgruppen außer der jüngsten. Hier konnte ein leichtes Plus von 1,8 Prozentpunkten realisiert werden. Auch die SPD erzielte ihr bestes Ergebnis mit 21,7 Prozent bei der ältesten Wählerschaft.

Die AfD konnte ihr bestes Ergebnis mit 12,9 Prozent bei den 60- bis 69-Jährigen erzielen. Bei den beiden jüngsten und der ältesten Altersgruppe erreichten sie unterdurchschnittliche Resultate. Insgesamt zeichnete sich ein uneinheitliches Bild bei Zuwächsen und Rückgängen in den Altersgruppen ab. Die AfD sprach aber deutlich stärker Wähler (13 %) als Wählerinnen (6,6 %) an.

Auch bei der FDP zeigte sich ein uneinheitliches Bild. Ihr bestes Ergebnis erzielten die Liberalen mit 9,4 Prozent bei den Wählerinnen und Wählern zwischen 25 und 34 Jahren. Generell konnte die FDP eher in den jüngeren Altersgruppen reüssieren, auch

Ablauf der repräsentativen Wahlstatistik

In den Stichprobenwahlbezirken wird genauso gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Unterscheidungsaufdruck versehen sind, der Aufschluss über die Zugehörigkeit der Wählerin bzw. des Wählers zu einer von sechs Altersgruppen gibt. Die Ermittlung des Wahlergebnisses durch die Wahlvorstände erfolgt wie in allen anderen Wahlbezirken direkt im Anschluss an die Wahlhandlung. Die anonyme statistische Auszählung nach Alter und Geschlecht wird erst im Nachgang zur Wahl und damit zeitlich und örtlich getrennt von der Feststellung des Wahlergebnisses durchgeführt. Die Stichprobenbezirke sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt werden kann. Zwar kann festgestellt werden, wie viele Frauen oder Männer in jeder der sechs Altersgruppen einen bestimmten Wahlvorschlag gewählt haben, es können aber keinerlei Anhaltspunkte für die Stimmabgabe von Einzelpersonen gewonnen werden. Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke dürfen nicht bekannt gegeben werden.

Bei der aktuellen repräsentativen Wahlstatistik zur Wahl des 21. Hessischen Landtags wurden insgesamt sieben Urnen- und sieben Briefwahlbezirke seitens des hessischen Landeswahlleiters für Frankfurt vorgegeben. In diese Auswertung fließen davon aber nur die sieben Urnenwahlbezirke sowie vier der Briefwahlbezirke ein.

Die Wahlbeteiligung wird aus den Wählerinnen und Wählern plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt errechnet.

wenn sie in der jüngsten Altersgruppe zwei Prozentpunkte gegenüber der Landtagswahl von 2018 verlor. In den höheren Altersgruppen waren leichte Rückgänge zu verzeichnen. Auch die FDP wird deutlich stärker von Männern (8,6 %) als von Frauen (4,8 %) gewählt.

DIE LINKE musste außer in der jüngsten und ältesten Wählerschaft deutliche Einbußen hinnehmen. Vor allem die männliche Wählerschaft wandte sich von ihr ab (-3,2 %-Punkte). Ihr bestes Ergebnis erzielte Die Linke mit 15,2 Prozent bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Wählerinnen und Wähler der Parteien

Die CDU erhielt mit 29,3 Prozent wieder bei den 70-Jährigen und Älteren ihren höchsten Stimmenanteil. Den gleichen Anteil verbuchte sie in der Altersgruppe zwischen 45 und 59 Jahren. Die beiden Altersgruppen machen fast 60 Prozent des Ergebnisses der Christdemokraten aus. Der geringste Anteil des Wahlergebnisses der Union stammte aus den jüngsten Altersgruppen mit einem Anteil von 3,7 Prozent von den 18- bis 24-Jährigen und 9,6 Prozent von den 25- bis 34-Jährigen. Die GRÜNEN bekamen ihren größten Anteil aus den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern ihrer Anhängerschaft, ihre geringsten Anteile stammten von der jüngsten (7,9 %) und der ältesten (9,9 %) Altersgruppe. Bei der SPD zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Union ab. Den größten Anteil ihres Wahlergebnisses schöpften die Sozialdemokraten von den 45- bis 59-Jährigen (24,3 %) und den 70-Jährigen und Älteren (25,3 %) ab. Sie machen fast die Hälfte des Ergebnisses der SPD aus. Der geringste

Anteil kam mit 7,7 Prozent aus der jüngsten Altersgruppe.

Fast zwei Drittel (65,1 %) der AfD-Stimmen kommen von der männlichen Wählerschaft. Die AfD mobilisierte vor allem in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen. Hieraus stammt fast ein Drittel der Stimmenanteile der AfD. Auch die FDP bezog ihren größten Anteil mit 24,3 Prozent, also fast ein Viertel, aus dieser Altersgruppe. Ebenfalls wurde die FDP deutlich stärker von Männern (62,9 %) als von Frauen (37,1 %) gewählt. Den geringsten Anteil ihres Ergebnisses verbuchten die Liberalen aus der jüngsten Altersgruppe (8,4 %) und den 60- bis 69-Jährigen. Das Ergebnis von der Linken verteilt sich relativ gleichmäßig über alle Altersgruppen hinweg, wobei die 25- bis 34-Jährigen mit 21,8 % den höchsten Anteil des Ergebnisses beitrugen.

Stimmensplitting

Beim Stimmensplitting, also einer unterschiedlichen Wahl von Wahlkreis- und Landesstimme, zeigte sich, dass insbesondere die CDU-Wählerinnen und -Wähler davon wenig Gebrauch machten. So wählten sie mit 88,8 Prozent am konsequentesten ihre Partei. Auch die AfD-Wählerschaft unterstützte mit 87,8 Prozent vor allem die eigene Partei. Bei den GRÜNEN waren es 82,6 Prozent.

Besonders die Wählerinnen und Wähler von der FDP unterstützten mit 27,4 Prozent die Kandidatinnen und Kandidaten der CDU. Die Linken-Wählerinnen und -Wähler gaben zu 12,8 Prozent ihre Stimmen den SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten und die SPD-Wählerschaft zu 12,2 Prozent den Bewerberinnen und Bewerbern der GRÜNEN.

Namen und Kurzbezeichnungen der Wahlvorschläge

Träger des Wahlvorschlags	Kurzbezeichnung / Kennwort
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
Alternative für Deutschland	AfD
Freie Demokratische Partei	FDP
DIE LINKE	DIE LINKE
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	Tierschutzpartei
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI
Piratenpartei Deutschland	PIRATEN
Ökologisch-Demokratische Partei	ÖDP
Partei für schulmedizinische Verjüngungsforschung	
V-Partei ³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer	V-Partei ³
Partei der Humanisten	PdH
Aktion Bürger für Gerechtigkeit	ABG
Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands	APPD
Basisdemokratische Partei Deutschland	dieBasis
Deutsche Kommunistische Partei	DKP
DIE NEUE MITTE	
Volt Deutschland	Volt
Wählerliste Klimaliste Hessen	KLIMALISTE WÄHLERLISTE
Klimaliste Deutschland	BUNDESPARTEI KLIMALISTE
MERA25	MERA25

Mengeneinheiten

% Prozent

Sonstige Begriffe

- KOSIS** In den KOSIS-Arbeitsgemeinschaften der Städtestatistik treffen sich Statistikexpertinnen und -experten aus den Kommunen, um vor allem technische Lösungen zu erarbeiten.
- KOWAHL** Die KOSIS-Gemeinschaft KOWAHL dient dazu, gemeinsame Projekte, die in der Verband Deutscher Städtestatistiker-AG Wahlanalyse vereinbart und gemeinsam entwickelt wurden, organisatorisch umzusetzen.

Zeichenerklärungen

- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- nicht angetreten/Vergleich nicht möglich/genau Null

Hinweise

Abweichungen durch Rundungen sind möglich.